

Johanna Helm

Werner-Heisenberg-Gymnasium – [www.wh-gymnasium.bildung-rp.de](http://www.wh-gymnasium.bildung-rp.de)

67098 Bad Dürkheim

Abitur -Rede 2007:

Guten Abend,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mitschüler,

ein schlauer Mann namens Mark Twain sagte einmal: „Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende- und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen.“

In diesem Rahmen versuche ich die Abiturrede zu gestalten.

Es ist für uns alle ein ganz besonderer Abend, denn wir haben es geschafft! Nach 13 Jahren Schulzeit haben wir das Abitur bestanden.

Wir sind angekommen an einem Ziel, das gleichzeitig auch das Ende eines langen Abschnitts bedeutet.

Und damit habe ich im Grunde schon das Thema des heutigen Abends genannt: Ankunft und Abschied.

Das Ziel, das wir erreicht haben, lag für viele von uns wahrscheinlich lange in unvorstellbar weiter Ferne, manch einer glaubte vielleicht gar nicht mehr dort anzukommen, und dennoch, alle, die wir heute Abend auf der Bühne standen, wir sind angekommen!

Und das ist ein Grund zur Freude, die wir teilen möchten, mit den Lehrern, die uns so lange begleitet haben, mit unseren Familien und natürlich auch miteinander.

In den vergangenen Jahren haben wir alle viel erlebt, in jeder Hinsicht.

Für manche von uns bedeutete Schule Halt, sie war ein Stück Geborgenheit.

Für andere war sie kein Ort, an den man gerne ging und nichts worauf man sich freuen konnte.

Doch in jedem Fall war Schule mehr als nur Lernen und Arbeiten schreiben, hier schloss man Freundschaften, sah sich tagtäglich und veränderte sich.

Wie auch immer die Erfahrungen im Einzelnen gewesen sein mögen, heute Abend wollen wir den Blick nach vorne richten.

Wir haben unsere Schullaufbahn beendet, sind angekommen.- und Ankunft bedeutet in diesem Fall gleichzeitig Abschied nehmen.

Wir nehmen Abschied von der Schule und noch mehr als das. Wir nehmen Abschied von einem Abschnitt unseres Lebens, nehmen Abschied von Freunden und nehmen Abschied von einer langjährigen Routine.

Doch zu Ankunft und Abschied gehört auch der Aufbruch:  
Etwas Neues beginnt und die Türen dieser Welt stehen uns offen.

Wohin soll' s denn gehen?

*"Ich weiß es nicht", sagte ich, "nur weg von hier, nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen. "Du kennst also dein Ziel?" fragte er. "Ja", antwortete ich, "ich sagte es doch: Weg- von- hier, das ist mein Ziel." "Du hast keinen Essvorrat mit", sagte er. "Ich brauche keinen", sagte ich, "die Reise ist so lang, dass ich verhungern muss, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Essvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise."*

Das war eine Parabel von Kafka.

„Weg von hier“ bedeutet nicht die Koffer zu packen und Bad Dürkheim den Rücken zuzukehren um nie wieder zurückzukommen.

„Weg von hier“ bedeutet lediglich etwas Unbekanntes zu wagen, sei es ein Praktikum, eine Ausbildung, eine Reise oder ein Studium.

Und dennoch, eine Reise, ein Weg und ein Ziel sind wohl die häufigsten Motive, die in Reden jeder Art auftauchen und ausgeschmückt werden. Damit verknüpft werden

dann Belehrungen, Ermahnungen oder Sprichwörter. In unserem Fall als Abiturienten sieht das dann in etwa so aus:

Zuerst einmal sollen wir uns von der Schule lösen, uns auf einen neuen Weg begeben und eine innere Reise antreten. Auf dieser Reise sollen wir, wenn möglich, nicht zu hastig gehen, wir sollen immer wieder Halt machen und zurückschauen was wir bisher erreicht haben, denn wie wir alle wissen. „Der Weg ist das Ziel“.

Die Augen sollten auch immer geöffnet bleiben, suchend sollen wir durch die Welt gehen, („Wer sucht, der findet.“), wir sollen offen sein für Neues und annehmen, was wir bekommen.

Wichtig bei alldem ist natürlich, dass wir uns vertrauen, uns und anderen- und frisch, frei und unverzagt ausschreiten.

Solche Sätze und wahrscheinlich noch andere, mussten wir uns alle, liebe Abiturienten, vor allem in der letzten Zeit immer wieder anhören, von Lehrern, Verwandten oder Freunden.

Es sind auch durchaus wichtige Belehrungen, die wir uns zu Herzen nehmen sollten. Es sind gut gemeinte Belehrungen, die uns in der Zukunft helfen können und es ist gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die sich um uns sorgen und kümmern.

Doch, seien wir ehrlich, heute Abend interessiert es uns wahrscheinlich recht wenig, was uns Morgen erwartet. Heute Abend wollen wir feiern, was wir bisher erreicht haben.

Natürlich sagen Sie, liebe Lehrer und Eltern, dass das Abitur nur ein kleiner Schritt ist. Natürlich ist unser Abitur nur ein kleiner Schritt- für Sie, die Sie schon lange das Abitur haben.

Uns zu sagen, dass das Leben danach härter wird, dass es an Universitäten viel schwerer sein wird und dass der Arbeitsmarkt auch nicht gerade rosig aussieht, das bringt uns nicht weiter.

Für uns war das Abitur ein gewaltiger Schritt, egal was große Geschwister oder Freunde sagen. Wir glauben gerne, dass Uniklausuren noch schwerer sind, dass man für einen Schein an der Uni dreimal so viel lernen muss, als für das gesamte

Abitur, doch im Augenblick ist das Abitur nun mal das Größte, was wir bisher erreicht haben.

Wir haben unsere Hochschulreife erlangt und darauf dürfen wir stolz sein und darauf sind wir stolz.

Die Zeit nach dem Abitur wird in den meisten Fällen eine kompliziertere Zeit sein, wir verlassen einen vertrauten Zustand und wissen nicht, was auf uns zukommt.

Pläne sind bestimmt geschmiedet worden, doch im Grunde betreten wir Neuland und man sorgt sich.

Wir dürfen uns auch sorgen, wir dürfen mit einem mulmigen Gefühl die Schule verlassen, wir dürfen uns einsam fühlen, wenn wir die erste Nacht alleine in der eigenen Wohnung verbringen, doch diese Sorgen dürfen nicht zu einer Angst werden, die uns lähmt.

Dieser Angst können wir am besten begegnen, indem wir uns selbst vertrauen.

Wir müssen Mut haben, in die Richtung in unserem Leben zu gehen, die wir für richtig erachten und die unseren Erwartungen entspricht.

Doch alleine schafft das wohl keiner und um auf die Ratschläge unserer Familien und Lehrer zurückzukommen, so unnötig und nervig sie manchmal einem erscheinen, so zeigen sie uns doch, dass es Menschen gibt, denen wir vertrauen können und die uns helfen.

Ich wünsche uns allen, dass egal was wir anpacken, egal was passieren wird, dass wir unsere Zuversicht bewahren und vor allen Dingen glücklich werden.

Und jetzt wird gefeiert!

Vielen Dank